

Grabgeflüster & Kaffeeklatsch

53

EvasUntersich vom 19. März 2025

Linda:

Ihr seid mutig! Ihr seid heute gekommen, obwohl wir diesen Abend mit dem wohl umstrittensten Thema bisher überschrieben haben: Grabgeflüster und Kaffeeklatsch. Es sei kurz erwähnt, dass die Titel der Abende uns in den Sinn kommen und wir danach erst mit dem Ausgestalten des Abends beginnen – nicht anderes herum, das wäre in diesem Fall wohl zu „trivial“. Wir haben demnach ein Weilchen gebraucht, haben uns gebrauchen lassen, weil wir der Meinung sind, dass schon Gott - und somit auch wir - euch etwas durch diesen Abend sagen möchte. Nun ist an diesem Abend schon einiges gesagt, gesungen und vorgetragen worden. Vielleicht wird euch nach unserem Statement hier der Zusammenhang der beiden Wörter, wie das überhaupt passen kann, noch etwas verständlicher.

In wenigen Wochen steht das Osterfest vor der Tür – Jesus wurde gekreuzigt und in ein Grab gelegt. Ganz grob umrissen... aber nun kommt die Passage in der Bibel, welche ich mit unserem Thema heute Abend sofort vor Augen hatte. Im Markus Evangelium im 16. Kapitel wird von drei Frauen berichtet – Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Frauen sich durchaus miteinander vertraut, wenn nicht sogar Freundinnen im heutigen Sinne waren. Und wenn ich mir die Szene vorstelle, haben sie am Grab, als sie es leer fanden und der Engel erschienen ist, und auch, als sie den Auftrag erhielten, es weiter zu sagen, ganz vorsichtig – auch weil erschrocken und sich erstmal fürchtend - leise miteinander gesprochen. - GRABGEFLÜSTER

Und dann eilten sie in die Stadt, wollten die Nachricht mitteilen und nicht zuletzt ihren Auftrag erfüllen. Heute ist es für uns eine frohe Botschaft, welche die Frauen weitergeben durften. Damals waren sie sicher erstmal nicht nur freudig, sondern auch erschrocken und vielleicht sich fürchtend. Und seid mal ehrlich, wenn euch etwas so an Gefühlen und Erlebten einnimmt, haltet ihr im Zusammentreffen mit guten Freundinnen damit hinterm Berg? Und was macht die moderne Frau heute so gern? Kaffeekränzchen war früher, ähnlich geht es heute trotzdem zu: wir treffen uns auf einen hippen Kaffee – in welcher Form auch immer. Und da erzählen (oder klatschen) wir, berichten, was uns bewegt, was uns umtriebt, was so los ist.
KAFFEEKLATSCH

Und klar, die Osterbotschaft lohnt sich definitiv immer weiter zu sagen, auch zu allen anderen Zeiten im Jahr. Wir wollen euch aber auch noch etwas anderes mitgeben, worüber sich ein Austausch auch sehr lohnt. Eine Erkenntnis, die einen vielleicht nicht gleich sofort Hochjauchzen lässt, worin jedoch sehr viel Weisheit steckt, die zu wissen uns das Leben an manchen Stellen besser verstehen, bestehen, aushalten lässt
...

Katrin:

Leben aushalten – mehr geht manchmal nicht. Es gibt Zeiten im Leben, da müssen wir Pläne, Vorstellungen, Ideen und Träume begraben. Und oft fragen wir uns, warum es uns gerade trifft? Eine solche oder ähnliche Frage hat sich vermutlich jeder von uns einmal gestellt. Die gehören nun einmal zu einem Leben, in dem man nicht immer alles im Griff hat und in dem es nicht immer so läuft, wie man es sich vorstellt oder wünscht. Und manchmal hat man den Eindruck es bessert sich nichts, wir fangen an zu zweifeln, hinterfragen ob Gott sich vielleicht eine Auszeit genommen hat. Doch wir können darauf vertrauen, dass er da ist und dass wir gesehen werden. Die Bibel ist voll von **3-Tagesgeschichten**: zum Beispiel die bekannte Geschichte von Jona und dem Wal (Jona 1). In der Vorbereitung auf diesen Abend las ich die Geschichte vom

Durchzug durch den Jordan: Josua 1,10

Gott ließ dem Volk durch Josua sagen, dass er sie nach drei Tagen über den Jordan führen würde. Aber sie wussten nicht wie. Damit hatten sie eine Verheißung, aber keine Erklärung. Die Möglichkeiten, durch den Fluss Jordan am 3. Tag geführt zu werden, waren sehr eingeschränkt. Es war Erntezeit und der Jordan führte Hochwasser. Die Israeliten waren nach 40 Jahren in der Wüste keine geübten Schwimmer. Den Fluss in Boten oder auf Flossen zu überqueren war lebensgefährlich und hätte sehr lange gedauert. Das Volk hatte also keine Vorstellung, wie Gott sein Versprechen einlösen sollte und er lieferte ihnen auch keine Erklärung. Uns geht es eigentlich nicht viel anders. Gott hat uns in der Bibel viele Verheißungen gegeben, aber in den meisten Fällen erklärt er uns nicht, wie er genau diese Versprechen einlösen will. Er verspricht uns zum Beispiel, dass er mit uns sein wird, aber wie er das tun möchte, lässt er unerklärt. Und dass, obwohl wir Erklärungen doch so lieben. Die Israeliten oder Josua haben Gott nicht nach einer Erklärung gefragt, sondern ihm einfach vertraut. Das ist das, was Glauben tut, vertrauen. Gott hielt sein Versprechen am Jordan ein und führte das Volk über den Jordan. Er ist der, der am 3. Tag Dinge wenden kann und Not und Verlorenheit in Segen und Herrlichkeit verwandeln kann. Er ist aber auch der, der am 2. Tag weiß, was er tut, die Kontrolle nicht verloren hat und keine Nachhilfe von uns benötigt. Dabei ist die 3 keine magische Zahl, Gott nimmt es mit dem 3. Tag nicht so genau. Es geht nicht um die 3, sondern um sein Wirken. Er bestimmt den Zeitpunkt, wann der 3. Tag anbricht, für uns und für unsere Mitmenschen. Das gibt Kraft, am zweiten Tag nicht aufzugeben, Niederlagen einzustecken, weiter zu beten, den Glauben nicht zu verlieren, Spannung auszuhalten und die Hoffnung nie aufzugeben. Was können wir noch aus der Geschichte der Überquerung des Jordans mitnehmen? Lass dich vom Hochwasser nicht aus der Ruhe bringen. Das Volk durchzog mit Ruhe den Jordan, obwohl dieser Hochwasser führte. Das Volk hatte diese Ruhe, denn sie vertrauten auf Gott. Wenn du auf den Gott vertraust, musst du dich vom Hochwasser in deinem Leben nicht aus der Ruhe bringen lassen (Jesaja 43,1-2). Wenn dir das Wasser manchmal bis zum Hals steht oder Ereignisse dich zu überfluten drohen, muss dich das nicht in Panik versetzen, es kann dich dazu bringen; Gott zu vertrauen. Wenn du erleben willst, wie er seine Versprechen einlöst, musst du aber bereit sein, nasse Füße zu bekommen. Was soll jetzt das wieder bedeuten? Zurück zur Geschichte: Gott hatte versprochen, dass er die Fluten des Jordans aufstauen würde. Aber bevor er das tat, mussten sie in Wasser des Jordans gehen (Josua 3,8).

Sie mussten es nicht nur berühren, sondern auch eine Zeitlang darin stehen bleiben. Sie mussten also ganz vertrauensvoll bereit sein, um Gottes Wirken zu erfahren- sie mussten bereit sein, nasse Füße zu bekommen.

Uns so ist das auch bei uns. Was bedeutet es nasse Füße zu bekommen? Es bedeutet, Sicherheiten zugunsten von Verheißungen aufzugeben, einen Schritt ins Unbekannte zu wagen, zu beten und vertrauensvoll auch einmal die Kontrolle abzugeben. Das Wasser im Jordan staute sich weit flussaufwärts. Es dauerte eine Weile dauern, bis es trocken wurde. Manchmal müssen wir eine Weile im Wasser stehen bleiben bis sich die Dinge zum Guten wenden. Wir müssen das nicht zwingend an der tiefsten Stelle tun. So ist es auch mit dem Glauben, wir dürfen uns vorsichtig hineinwagen und darin wachsen. Es kann am Ufer beginnen. Wenn wir mutig genug sind, uns nasse Füße zu holen, uns mit kleinen Schritten ins Wasser wagen, dann dürfen wir erleben, wie Gott wirkt. Oft es uns schwer, diese Gewissheit auf unserem Alltag zu übertragen. Es ist nicht immer sofort spürbar und sicher oft auch nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben, doch er ist da trägt uns durch schwere Zeiten hindurch und er stellt uns Menschen an die Seite, die uns sehen und verstehen, die einfach da sind und mit und Grapefruit zum Frühstück essen, solange bis es wieder aufwärts geht – und das sollte uns Hoffnung geben. Und so dürfen wir uns vertrauensvoll den Lebenszyklen hingeben und sie nicht ständig hinterfragen – wir dürfen uns wohlfühlen in diesem Rhythmus des Lebens unter Gottes Hand.

Linda: GEDICHT

Nun konnten wir hoffentlich die beiden Wörter Grabgeflüster und Kaffeeklatsch gut und verständlich miteinander zusammenbringen. Zudem euch Botschaften mit auf den Weg geben – Gesprächsimpulse wie man heute sagt – die sich weiterzusagen lohnen oder der Austausch darüber Gewinn und Unterhaltung bringt. Wir wünschen euch: sehr gute Gespräche, wie auch Zuhören, das wirkliche einander Mitteilen, der frohen wie auch der schweren Dinge. Und seid gewiss, einer ist immer noch mit dabei.